

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 16

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und finde die Motion soos,
In Kuba zu vermitteln,
Schon wegen des Reimes famos.

Dann aber auch sachlich beschen,
So steht es der Schweiz gut an,
Wenn sie durch eigenes Vorgehn
Einen Krieg hintertreiben kann.

Wir sind ja ein Mustervölklein,
Vor unserer Tür ist gewischt,
Und wir haben — weil wir's nicht konnten —
Auch nie — im Trüben gefischt!



Aus einem hochpöstlichen Berichte.

Unbegreiflich ist's, daß die untern Beamten mit den Gehaltsaufbesserungen nicht zufrieden sind. Das Gesetz sagt klar und deutlich, mehr als 300 Franken dürfte keiner erhalten. Immer begehren die Kerle auf, weil Hochpöstliche und Obertelegrafische 1000 und noch mehr erhalten haben. In ihrem schwachen Verstande begreifen sie immer noch nicht, trotz aller Erläuterungen und Bußen, daß das Gesetz nur für die Minderen ist.

Durchgefass'ner Doctor Onkel!
Bürgerrecht hat dir gewonnen,
Ganz vergebens, lieber Onkel!
Viele Berner denken donkel;
Keine Fackeln oder Fonken
Sind dir vor das Haus gehunken.
Feinde lachen freudentronken,
Das ist traurig, will mir's donken!

Sepp: „Toni, du wäst, i thue mine Gosä doch au gwöß ifam fromm ond gottesfürchterli züchä; jetz hät mer de groß Bueb der Abendsdömon so en schulige Verdrosse ane gmacht. Wa me dem Gloth sage thuet, ist all's ommesföß.“

Toni: „So lies em die Kapilantin, ond schön'en z'onderobsi.“

Sepp: „Seb den wölweg. Hät mi das Börsli g'róget, worom daß em Karfrytig thüegit rätsche of em Chöhlthethorn ond nöd läut.“ „Latschi“, sag em, „wäßt nöd, daß d'Glockä em Karfrytig z'Rom innä sönd, bym Poppi?“

Toni: „Er wörd der's doch g'löbt ha?“

Sepp: „Bist leb dra. Aversmol prächtet er aja gad pätzch usä: „Vater du häst g'lögä“, er hab aparti nohag'lueget, alli Glocke thüegit grad wie söñ a dä Pfößä plampä.“

Toni: „Ond jetz?“

Sepp: „Bin i hellmäfig vertaubet! Chonst du mer aseweg, chomm i der denaweg, ond han en gottserbärmli verschörpt; er denkt bis z'Lichmes dra; bis er z'letschobots brüellet hät: „Waul, waul Tätti, d'Glocke sönd fort, i ha's selbets g'schä.“

Toni: „Wellä ist jetz ächt de größer Hanslappi, du oder din Bueb?“

Sepp: „Bist au so än neugläubige Pest! Gang mer ab den Augäl!“

Walzenhausiges.

Da seht! — ein Pfarrer will das Lötterlen,
Das ewig alte, frisch verpöterlen.
Nun fängt es Gröhern an zu dösterlen,
Die sich erzürnt zusammennötterlen.
Der Pfarrer braucht ja nicht zu schlötterlen,
Wenn wir das eig'ne Geld verzötterlen;
Wir wollen ihn verkehrt vergötterlen,
Sofort verdonnern und verknötterlen,
Er soll uns nicht mit Gifsi verkrötterlen
Das hoffnungsvolle, liebe Lötterlen.

Läbä Nähelspalter!

Dä Rößleirth ejch doch än frohlichen Ostoth. Gestier am Charfristig verlanged e ond ä paar frönd än Liter ond Charta zum än Jaß mache, do sat er: „Hüt gets kä Charta ond wänä dä Pfarrer selber oder d'Regierungsroth jasse wöttet, e wöts ned a der Reed ha.“ Do chämed drei Härren ene ond än säät: „Gänd os en Liter alten ond franzöfesch Charta!“ Ond dene häter dän d'Charta sofort on brocht. „So“, sag, „die händ jez Charten überch ond meer ned!“ — „Ja, gschick ned, daß die franzöfesch verlangt händ ond eer gad tütſchi, das isch en Unterschied; tütſchi gibt hüt ä käni, aber franzöfesch woll.“

De Töſel föl mi hole, wäni dem nomol e d'Stöben ie goh, ond e d'Züttig mues'er mer o no.

Hansli: „Wäſch au, worom daß d'Jude so viel Güeter chauſid?“

Christia: „Nä, worom?“

Hansli: „D'Sangalle one hät mer än zät, d'Jude dörfid nume schächte, jez tiegids Güeter mehge. Mi nent no Wonder, w'e fie's macht. Gad a rars Fresse werd das nöd si, so e gmechgeti Wies.“

Verehrender Herr Schulinspeker!

Sie haben mir am Schlegamen gesagt, ich soll am Lehrer und seinen Fikaren ein gutes Beispiel nehmen, wie daß diese selber so fleißig, artlich und gewissenhaftbar seien. Nach dem Examen schlußend sind Sie nebst Herr Pfarrer, Lehrer, und was mich am meisten vergaudert auch mit Lehrerinnen im Wirtschaftsversessen, wo sie richtig von einem verdienstvollen Staatsmann verpolizeigt wurden. Sie haben gewiß gedenkt zur Straf noch eine Stund dinnen hocken zu dürfen, aber es wird leider mit Bußfranken gemacht, anstatt mit Tatzen wie Unsereim. Es ist schad, daß die kleinen Schüler nicht mehr sind. Wohl! Das gäb' schöne Sittenmölli und müchten alle zusammen an einer Reihe zu unterst sitzen grad wie ich. Mein Vater Oberst Ferdinand Hübscher hat auch Ärger und Fergnügen ob der lustigen Polizeiung gehabt.

Beim nächsten Egsamen machen sich Inspeker, Lehrer und Frauenziemliche gewiß in ein Hinterkübi wegen verspäteten Polizeiten, das wollte ich dörfern wetten in Wettingen. Nebst Gruß und Hochachtung übervoll

Ferdinand Hübscher, Sohn, Unterstier.



Frau Stadtrichter: „Ja, Sie händ bim Eicher recht, mr chunt efennig de Suurgürbs über, vu dem was mi i di Stadt alles nues abeschluße. I will vum Televan nüd emol rede; die neu Post da nebed usse, gad mi au nüd a; daß mi's Frauminsteramt wott schlyfe, mira, wenn's nu d'Chillä stah lönd; an's Herrä Williame Huus weinuds i d'Emmig usä werfa und drfür alles halbe elektrische Blüüdeig yrächte, Millioneppaläf ganz g'Schare baue, jedes Plätzli mit Hüserä übersäe, die alte, traulichä Quartier ewegzehrä, astatt dem Cilinder de Schlapphuet yfühere, astatt dem Taufgrust eisach e Süffete verstaute, ja — ja —“

Gerr Zeufi: „s' ist würkli zum chnüttsblau werde, ich will emmel am Sechslüüte wieder emol dr alt Zürtherr fürre neh und eis trinke us mys lieb z'Züri — —“

Frau Stadtrichter: „Bis's ganz Vaterland g'magglet. Gönd Sie mr eweg, Sie sind au efennig apreuselet vu dr nene Zyt.“

Orthographisches Dilemma.

Dichten Dichter duffte Lieder,
Seelenvoll und treu und bieder,
Ohne Hinterhalt und Finte,
Erst mit Bleistift, dann mit Tinte,
Mit dem weichen D allein
Dinte muß geschrieben sein.
Aber wenn in Nötter schwätzt man,
In des Lebens Tinte sieht man,
Hartbedrägt von Ach und Weh,
Dann schreibt Tinte man mit T.

Nachtwächter. Sind nur da, um Laternen zu putzen und durch ihr Geschrei die Diebe zu warnen, daß sie mit dem Einbrechen inne halten, bis sie in einer andern Gasse oder — wieder im Blechause sind.

Briefkasten der Redaktion.

T. V. I. B. Wenn man einem verdienten Manne Anerkennung erweisen will, braucht man gar nicht den Hals nach allen Seiten zu fehren, um zu sehen, was allenfalls von dort aus geschieht. Deshalb feiern wir heute den verdienten schweizerischen Bildhauer Kässling, selbst auf die Gefahr hin, daß es dem allzubedeckenden Künstler nicht ganz bequem liegen sollte. Wer ein Nationalmonument von der Bedeutung und Qualität des Wilhelm Tell in Altöfli geliebert hat, zu welchem das ganze Volk begeistert wallfahrtet und der daneben auch bereits eine Menge von hochbedeutenden Bildwerken geschaffen, soll nicht auf sein 70. Jahr warten müssen, bis ihm ein Ton der nationalen Anerkennung zulängt. Der Antritt des zweiten Halbjahrhunderts scheint uns hierfür ein ebenso geeigneter Zeitpunkt zu sein. Und aus diesem Grunde bringen wir unserm Künstler, der nun in seiner höchsten und schönsten Schaffenskraft und Freude steht, unsern herzlichsten Gruß und Glückwunsch! — L. J. I. U. Die fried-



fertigsten Leute sind immer die Glatzköpfe und die Kahzköpfe, die geraten sich nie in die Haare. — **Peter.** Wenn ein guter Renner die Führung hat, so darf er eben nicht ermatten, sofern er diese nicht verlieren will. Die Welle des Lebens geht ihren Gang; wer oben bleibt will, muss schwimmen, sonst schlägt sie über ihn hinweg. — **O. S. i. N.** Ja, denn man sagt: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ Die Quittung lautet dann einfach: „Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.“ — **Z. i. H.** Nei, d'Sach ischt die: Mr muss e'rst en Litter b'stelle und denn erst Gärte und nütz umgischert; just meint der Wirt, er hebti nu e paar Spielregale vor si und mit dene isch ebe nicht viel. Dant und Gruss. — **O. M. i. V.** „Wonne weht von Tal und Hügel, weht von Fluß und Wiesenplan, regenfert mit weidem Flügel, wedelt Tier und Menschen an!“ — **F. W. i. Q.** Das lädt sich sehr schöner illustrieren. Der Zeichner schüttelt den Kopf. Gut geschrieben spricht oft besser, als illustriert. — **Augustin.** Ist etwa ein Brief verloren gegangen? Uns kam nichts zu. Gruss. — **N. i. K.** Das Gewünschte wurde an ihre Adresse

abgesandt. — **Div.** Das Erinnerungsblatt an die Eisenbahnausbauung ist vergriffen. Bestellungen nehmen wir nur noch entgegen für den Fall hin, daß sie sich zahlreich genug für eine weitere Auflage ansammeln. — **Nat. R.** Spiritus, ubi wult, spirat. — **F. F.** Nur nicht gleich knurren, die Herren finden den Rang schon. — **Fix.** Wenden Sie sich an einen schlechten Baumeister, die haben die besten Fälle. — **Uh.** Ja, wenn man Träublele schneidet. — **St. i. A.** Sollen wir Ihnen eine spitzige Feder senden? Uns will bedürfen, es sei noch manch ein Geschwürchen aufzustechen. — **R. K. i. B.** Wo hebt's? Hoffentlich bestellt's recht rasch. — **L. O.** Wie der Herr, so die Kutsche. — **E. H.** In der „Klatschbäse“ finden Sie das Gewünschte; das edle Blättlein verdient eine Empfehlung. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4 b)

Hochzeits-Scherze!

Attrapen und Scherzartikel
— Stets das Neueste —
Franz Carl Weber, Zürich
Spielwaren, 37-6
Mittlere Bahnhofstrasse 62.

Hofer & Cie.,

Lithographie, Druckerei und Verlag, Augustinerhof, Zürich
empfehlen:

Vogelschaubild von Zürich anno 1576 von Murer und Froschauer	Fr. 4.50
Plan von Zürichs Nachbargemeinden anno 1650 von Dr. A. Nüschele	> 1.—
Plan von Zürich mit den Schanzen anno 1800	> 4.—
Karte des Kantons Zürich (Atlas von 56 Blättern) anno 1667 von Hans Konrad Gyger	> 40.—
Aelteste Karte der Schweiz (Atlas von 10 Blättern) anno 1538 von Aegydius Tschudiy	> 10.—
Die Schweizerischen Schützentaler, Brochüre in Lichtdruck	> .50
Putikan, Die Helden von Sempach, Heraldisches Prachtwerk	> 10.—
Westermann, Heldenlieder, Volksausgabe	> .60
elegante Ausgabe	> 1.—
Petersen, Album der schweizerischen Laufhunde	> 3.—
Tableau der schweizerischen Hunderassen	> 2.—
Jagd- und Sporthunde, Prachtwerk	> 16.—
Pupikofer, Stufengang für das Freihandzeichnen, 3 Hefte, per Heft	> 2.50
Korrodi, Schreibhefte mit Vorschriften, deutsche Schrift, 9 Hefte	> 2.—
französische Schrift, 4 Hefte Fr. 1.—, Rundschrift, 1 Heft	> .50
griechische Schrift, 1 Blatt	> .30
Handarbeiten nach Fröbel'schen Grundsätzen für Kindergärten, Elementarschulen und Familien	> 4.—
Hunziker, Prof. Dr., Denksprüche aus Pestalozzi's Schriften	> 1.—
Goetz, Klein Edelweiss im Schweizerland, Bilderbuch für Kinder	> 4.—
Arm und verwaist, eine Geschichte in Bildern für Kinder	> 4.—
Heim, Gebirgsansicht vom Stadthausplatz Zürich	> 4.—
Kleines Album der Stadt Zürich	> .50
Spaziergärtkarte vom Zürich- und Adlisberg	> 2.50
Neueste Pläne der Stadt Zürich, Massstab 1:5000 mit Häusernummern	> 12.—
1:10000, Ausgabe 1897	> 2.—
A B C-Plan von Zürich, sehr praktische Ausgabe in Buchform	> 1.—

Lenzburger
Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den

Lenzburger Confituren ist das köstliche Aroma der frischen Frucht vollkommen erhalten, deshalb bürgern sie sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf keinem besseren Frühstückstische fehlen. Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und 25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von $\frac{1}{2}$ Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüsen.

Privatschule

Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete eröffnet eine Schule für figurliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.
Nähre Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.



Nur
Fr. 75

mit

allem Zubehör

(Hc 1845 Q)

kostet die

38-2

Globe- Schreibmaschine,

73 Typen, solide und dauerhaft, stets sichtbare schöne Schrift. Keine teuren Farbbänder nötig, also im Gebrauch sehr billig. Sofort nach Erhalt, ohne Vorübung und mühsames Erlernen kann jedermann mit der »Globe« schreiben.

Alleinverkauf für die Schweiz:

Fritz Zwenger, Basel.

Prospekte gratis und franko.

Versandt

franko gegen Nachnahme.